

Trinkwasserversorgung 1

Wertvolles Nass aus dem Oltner Gheid

Das Gheid ist bis heute grösstenteils grün und unverbaut geblieben, wie etwa im Gheid-Graben.

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts war das Quellwasser für Olten knapp. Dann wurden die Grundwasserreserven im Gheid erschlossen. Heute zeugen Grundwasserpumpwerke aus drei Epochen von der Entwicklung der Trinkwasserversorgung in und um Olten.

Olten und die Nachbargemeinde Trimbach sind fast allseitig von der Jurakette umgeben, und einzelne Quartiere erstrecken sich weit an die Hänge hinauf. Das Gebiet Gheid am südwestlichen Stadtrand bildet in zweierlei Hinsicht eine Ausnahme. Es ist die grösste Ebene Oltens (z.T. auf Gemeindegebiet Wangens) und dazu auch noch die einzige kaum überbaute Fläche der Stadt.

Wertvoller Grundwasserreichtum

Das Gheid erstreckt sich zwischen Born und Dünnern über mehr als einen Kilometer vom Stadtrand bis über die Gemeindegrenze von Wangen. Der Flurname kommt vom alten Landschaftsbegriff «Geheydt» oder auch «Heide». In Urkunden aus dem 16. Jahrhundert wird von «der Dürre und Unfruchtbarkeit des grossen weiten Ackers» gesprochen. Bewässerungsgräben von

Schicken Sie uns Ihr schönstes Foto

Das Gheid zeichnet sich durch seine Vielseitigkeit aus – wie sehen Sie das Gheid? Schicken Sie uns Ihr schönstes Gheid-Foto und gewinnen Sie einen der folgenden Preise:

- 1. Preis:** Gutschein Oltner Gewerbe CHF 250.–
- 2. Preis:** Gutschein Fotobuch Ifolor CHF 150.–
- 3. Preis:** Gutschein Fotobuch Ifolor CHF 100.–

Teilnahmebedingungen

Das Foto muss in der Grundwasserschutzzone Gheid in Olten aufgenommen worden sein. Bitte senden Sie uns Ihr Bild unbearbeitet, mit einer hohen Auflösung und im jpg-Format. Es kann auch als Hardcopy an die a.en eingesandt werden. Pro Person können maximal 3 Fotos eingereicht werden. Mit der Einreichung bestätigen Sie, dass die Bildrechte bei Ihnen liegen und dass die a.en diese Fotos für ihre eigenen Zwecke verwenden darf. Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt; die Siegerfotos werden publiziert.

Einsenden der Fotos:

Bis spätestens 15. August 2015 an info@aen.ch
oder auf dem Postweg an: a.en Aare Energie AG, «Fotowettbewerb», Postfach, 4601 Olten



Kappel her wurden angelegt, um diesen Missstand zu beseitigen. Das Gheid wurde über die Jahrhunderte Zeuge vieler Entwicklungen. Dass es bis heute grösstenteils grün und unverbaut geblieben ist, verdankt es seinem wertvollen Grundwasserreichtum.

Vom Quellwasser zum Grundwasser

Bis Ende des 19. Jahrhunderts wurde Olten ausschliesslich mit Quellwasser versorgt. In trockenen Jahren war Wasserknappheit normal. Die Feuerwehr musste 1896 tatenlos zuschauen, wie Gebäude des Hauptbahnhofs abbrannten. Es stand nicht genügend Wasser zur Verfügung, um die Flammen einzudämmen. Die Grundwasservorkommen im Gheid waren schon länger bekannt. Aber erst mit genügend Leidensdruck und nach jahrelangen hitzigen Diskussionen wagte die Stadtregierung im ausgehenden 19. Jahrhundert den Schritt und baute ein erstes Pumpwerk im Gheid. Dieses Grundwasser-

pumpwerk von Louis Giroud aus dem Jahre 1902 kann als technische Meisterleistung angesehen werden und stand bis 1976 im Dienst. Mit dem Bevölkerungswachstum wuchs der Trinkwasserbedarf: Im Gheid wurden 1946 zwei weitere Pumpwerke (Nr. 2 + 3) erstellt. In den Neunzigerjahren wurde die Wasserversorgung schliesslich mit zwei zusätzlichen, modernen Grundwasserpumpenanlagen (Pumpwerke B und C) ergänzt.

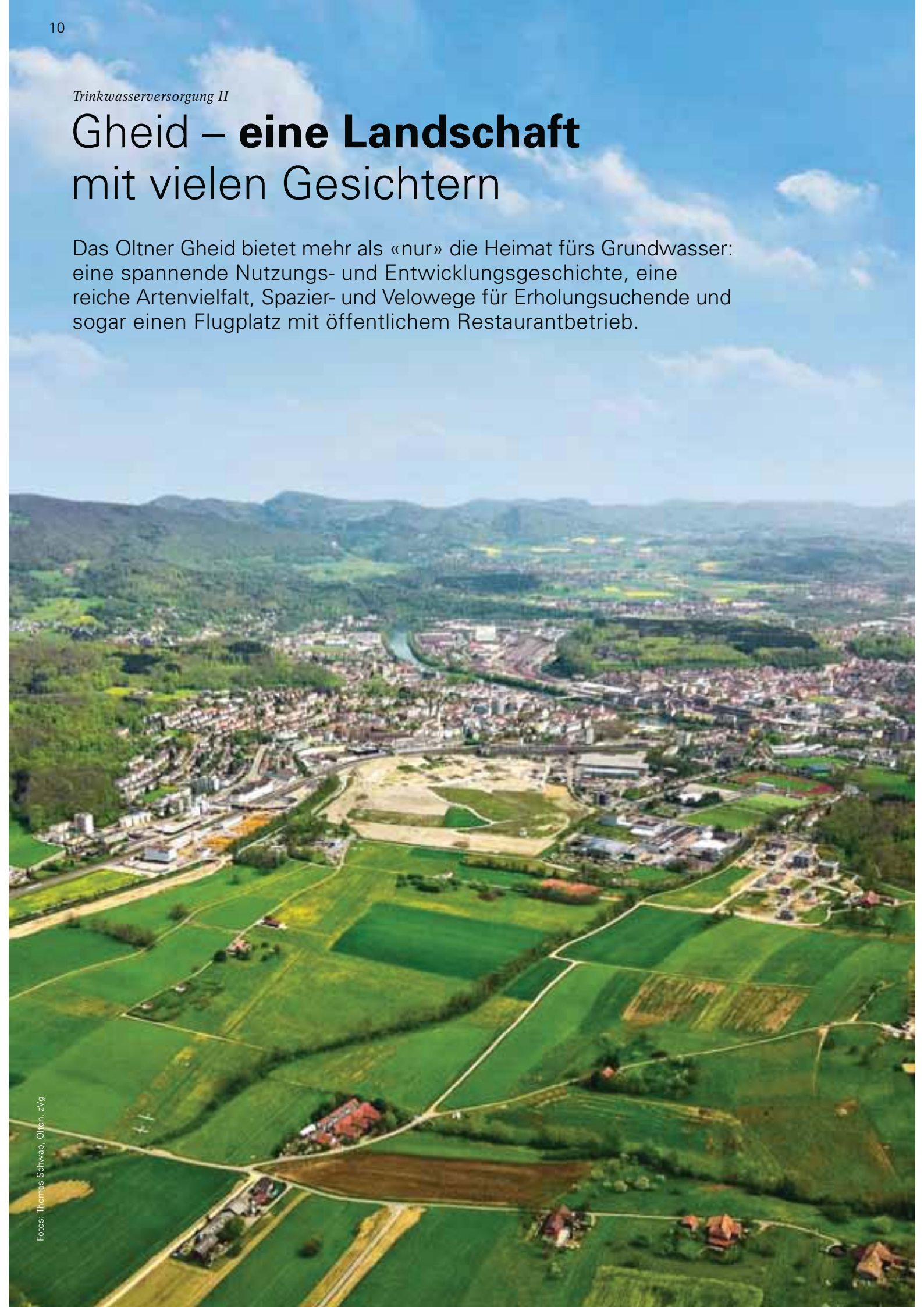
Heute wird das gesamte Trinkwasser für Olten, Trimbach, den Zweckverband Wasserversorgung Unterer Hauenstein sowie für Starrkirch-Wil aus den über 40 Meter mächtigen Schottern des Gheids entnommen. Das Grundwasser hat eine einwandfreie Qualität und kann ohne Behandlung direkt verteilt werden. Fünf Reservoirs halten den Druck im Netz aufrecht, sorgen für einen Ausgleich der Verbrauchsspitzen und garantieren jederzeit eine genügende Löschwasserreserve.

○ Eliane Schütz, Beat Erne

Trinkwasserversorgung II

Gheid – **eine Landschaft** mit vielen Gesichtern

Das Oltner Gheid bietet mehr als «nur» die Heimat fürs Grundwasser: eine spannende Nutzungs- und Entwicklungsgeschichte, eine reiche Artenvielfalt, Spazier- und Velowege für Erholungsuchende und sogar einen Flugplatz mit öffentlichem Restaurantbetrieb.





Naherholung

«Schon bevor wir ins Bornfeld zogen, ging ich regelmässig im Gheid spazieren. Die weite Ebene ist eine schöne Abwechslung zur Hügellandschaft rund um Olten. Man kann hier viele Vögel beobachten, abends auch Dachse. Im Spätsommer hat es Brombeeren in Hülle und Fülle; ich mache jeweils Konfi daraus.»

Brigitte Kissling, Anwohnerin



Landwirtschaft

«Die gesamte Gheidebene wird innerhalb der engeren Schutzzone nur noch als extensives Wiesland bewirtschaftet. Damit ist gewährleistet, dass weder Pflanzenschutzmittel noch Dünger ins Grundwasser gelangen. Gleichzeitig finden so eine Vielzahl von Pflanzen und Tieren einen wertvollen Lebensraum.»

Bernhard Strässle, Zentralstelle für Düngeberatung, Wallierhof Riedholz



Flugplatz

«Seit 1934 ist die Segelfluggruppe Olten im Gheid ansässig und nutzt die günstigen Aufwinde am Born. Wir sind froh, hier über diese Flugpiste zu verfügen und mit der Grundeigentümerin, den Städtischen Betrieben Olten, ein langjähriges, gutes Einvernehmen zu pflegen. Besucher, die den Flugbetrieb beobachten, sind immer willkommen. Unser Flugplatzbeizli ist von März bis Oktober an den Wochenenden geöffnet.»

Oliver Bachmann,
Präsident Segelfluggruppe Olten



Nutzungsentwicklung

«Für die heutige und künftige Trinkwasserversorgung stehen die Sicherung der Qualität und Menge des Grundwassers sowie die Schaffung von Redundanzen im Sinne von Verbundlösungen zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit im Vordergrund. Hierbei werden planungsrechtliche Grundlagen und Festlegungen einen wesentlichen Beitrag leisten.»

Martin Würsten,
Chef Amt für Umwelt Kanton Solothurn



Trinkwasserversorgung

«Die Gheidebene ist ein idealer Grundwasserträger. Das in unseren vier Pumpwerken geförderte Wasser hat beste Qualität und kann ohne Aufbereitung direkt ins Leitungsnetz eingespeist werden.»

Stefan Gut, Leiter Betrieb Gas
Wasser bei der a.en

Grosses Engagement für einwandfreies Grundwasser

Schutzzonen im Gheid sorgen dafür, dass der Nutzungsdruck auf die Ebene nicht grösser wird. Weil Forschungen nachgewiesen haben, dass das Grundwasser älter ist als erwartet, wird auch das Nitratprojekt fortgesetzt.

Nebst Naturgefahren (Überflutungen) und belasteten Standorten ist es vor allem der zunehmende Nutzungsdruck (und die damit verbundenen Nutzungskonflikte), welcher die Gheidebene ab Beginn des 20. Jahrhunderts zusammenschumpfen und einen Teil ihrer landschaftlichen Individualität einbüssen liess. Nutzungskonflikte können beispielsweise entstehen durch die landwirtschaftliche Nutzung, die dem Flugbetrieb dienende Graspiste oder den zunehmenden Siedlungsdruck, z.B. westseitig aus Kleinwangen, ostseitig aus den Arealen Olten Südwest, Gewerbegebiet Gheid und Bornfeld.

Schutzzonen ausgeschieden

Zum Schutz der Grundwasserfassungen im Oltner Gheid sind dreistufige Schutzzonen (S1–S3) mit Nutzungsbeschränkungen und Schutzmassnahmen ausgeschieden. In der Schutzzone 1 (Fassungsbereich) gelten in unmittelbarer Nähe der Pumpenfassungen restriktive Auflagen. Diese Zone ist eingezäunt oder abgegrenzt. Die Schutzzone 2 dient dazu, schädliche Einflüsse vom Fassungsbereich fernzuhalten. Die Schutzzone 3 dient als Pufferzone zwischen der Zone 2 und dem sich anschliessenden Gewässerschutzbereich. Ein Schutzzonenreglement definiert zonen-scharf die geltenden Nutzungsbeschränkungen.

Versickerung und Zuströmung

Die Grundwasservorkommen entlang des Jurasüdfusses zwischen Oensingen und Olten sind von beachtlichem Ausmass. Das Einzugsgebiet der Dünnern speist den Grundwasserstrom im Gäu. Wesentlicher

Grundwasserträger sind die Schotter im Dünnergäu, seitlich begrenzt durch Moräne, Molasse und Malmkalke. Die Herkunft des Grundwassers setzt sich zusammen aus der Versickerung von Niederschlag in der Gäuebene, der Zuströmung via Klus von Balsthal, den seitlichen Randzuflüssen vom Jura sowie der Infiltration von Dünnernwasser. Der Verdünnungseffekt durch Randzuflüsse nimmt generell in Richtung Olten zu.

Gut zu **wissen**

DIE OLTNER TRINKWASSERVERSORGUNG IN ZAHLEN

4 Grundwasserpumpwerke sind aktuell in Betrieb.

9130 Kubikmeter in 24 Stunden beträgt die maximale Fördermenge.

5125 Kubikmeter in 24 Stunden beträgt die mittlere Fördermenge.

5 Reservoirs gehören zur Trinkwasserversorgung.

12 200 Kubikmeter Wasser umfasst die Reservoirkapazität.

121 Kilometer lang ist das Wasserleitungsnetz.

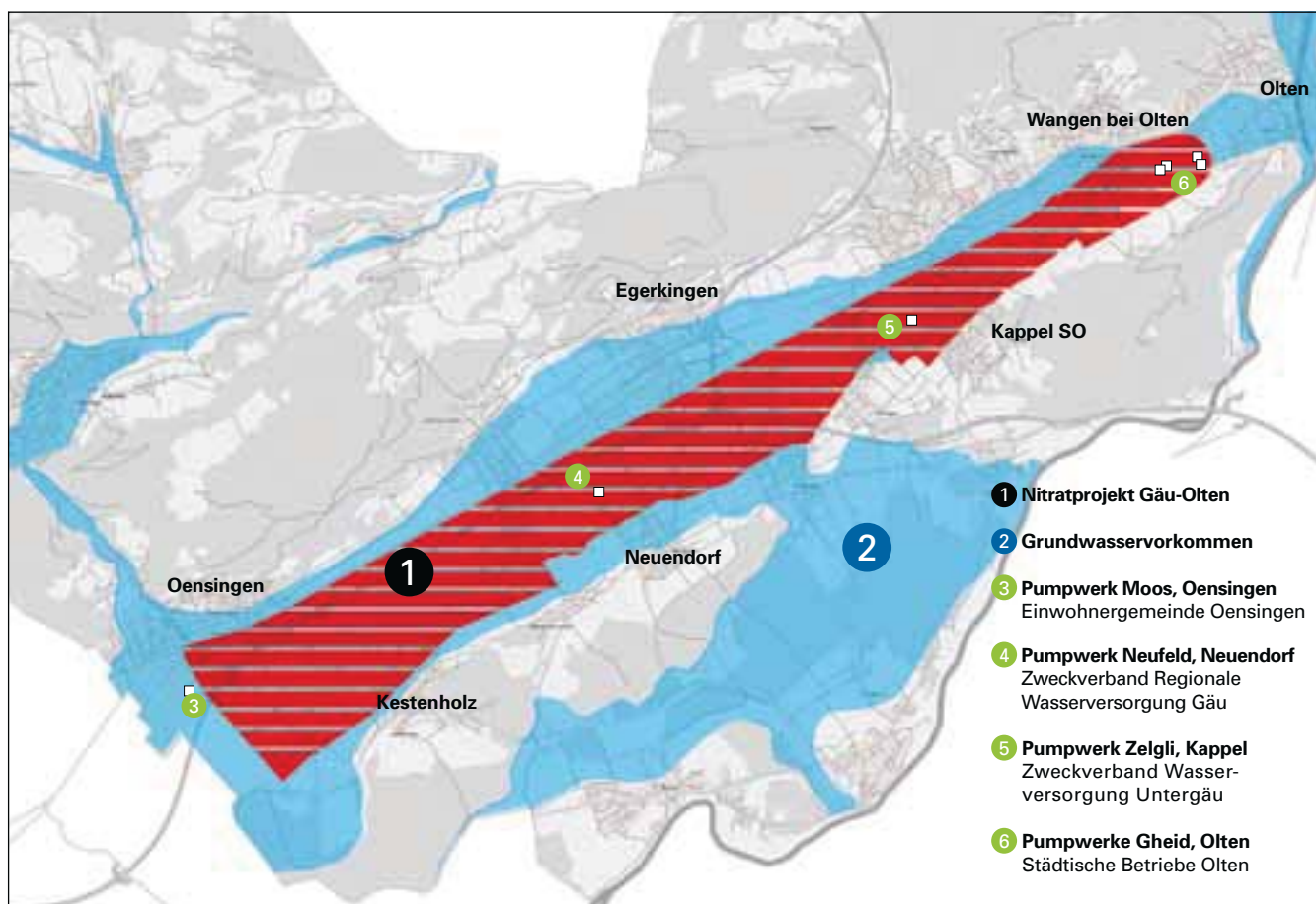
764 Hydranten sind im Verteilgebiet aufgestellt.

Mehr Infos:

aen.ch/wasserqualitaet.ch



Nitratprojekt Gäu-Olten



Nitratprojekt geht weiter

In der Nitratkommission Gäu-Olten engagieren sich der Kanton Solothurn, vier Wasserversorgungen entlang des Dünnerngäus und die Landwirte gemeinsam seit 20 Jahren für eine hohe Trinkwasserqualität im Raum Gäu-Olten. So kann ein entscheidender Beitrag geleistet werden, damit weniger Nitrat ins Grundwasser und von dort ins Trinkwasser gelangt. Unterschätzt wurde bisher das Alter des Grundwassers. Neue Forschungen haben ein Alter von 25 bis 30 Jahre gezeigt. Darum wird die Nitratkommission ihre Arbeit fortsetzen. Das Bundesamt für Landwirtschaft hat unlängst entschieden, das Projekt für weitere sechs Jahre bis 2020 finanziell zu unterstützen.

Einflussnahme durch Grundeigentum

Im Rahmen der Landumlegung Region Olten (LRO) konnten die Städtischen Betriebe Olten (sbo) den

grössten Teil der Landfläche in der Schutzzone 2 in ihren Besitz bringen und somit die Einflussnahme auf den für die Sicherung der Wasserversorgung zentralen Bereich sichern. Die landwirtschaftliche Nutzung in der Schutzzone 2 wurde auf extensive Graswirtschaft ohne Düngung umgestellt. Zudem wurde die gesamte Schutzonenfläche in das Vernetzungsprojekt der Landumlegung Region Olten integriert. ○

